KUNSTMUSEUM STUTTGART

10 JAHRE

SOUND IM MOTION

Internationale Video- und Performancekunst
4.3.15 – 15.1.17

KUNST & MUSIK

INHALT

1 COMPILATION
Klassik upside down

2 WILLIAM HUNT
Leichte Töne als Schwerstarbeit

3 NICE NOISE NOW
mit Musikfestival auf dem Kleinen Schlossplatz

4 CARSTEN NICOLAI
Computersound als visuelle Struktur

5 CHRISTIAN MARCLAY
Found Hollywood Footage

6 CANDICE BREITZ
King (A Portrait of Michael Jackson)

7 ANN-SOFI SIDÉN UND JONATHAN BEPLER
Theater Theater: Ein Panorama in Bild und Ton

8 RAGNAR KJARTANSSON
Zwischen dramatisieren und dokumentieren

9 KRISTOF GEORGEN
Die menschliche Stimme als Instrument

10 HAJNAL NÉMETH
Fixierter Kamerablick auf Musikerinnen und Politik des Klangs

11 RODNEY GRAHAM
Porträts des Künstlers als Musiker

2015 feiert das Kunstmuseum Stuttgart sein 10-jähriges Bestehen am zentral gelegenen Schlossplatz im Herzen der Stadt. Die Sonderausstellungen sowie das Rahmenprogramm zu diesem Jubiläum stehen unter dem Thema »Kunst & Musik«. Beide Kunstformen befruchten sich seit Jahrhunderten gegenseitig, wobei sich die Grenzen zwischen ihnen seit der Moderne zunehmend aufgelöst haben. Die Ausstellungsreihe »Sound in Motion« widmet sich diesen Wechselwirkungen aus der Perspektive der zeitgenössischen Video- und Performancekunst, zwei Gattungen, in denen sich visuelles und akustisches Erleben besonders anschaulich miteinander verbindet. Den Schwerpunkt der Reihe bilden Videos, Performances und Konzerte, bei denen Bild und Ton eine Gleichwertigkeit besitzen, einander ergänzen oder Musik zum Thema der künstlerischen Bild-Erzählung wird.

In wechselnden Einzelpräsentationen zeigt das Kunstmuseum Stuttgart bis 15. Januar 2017 Arbeiten von Tatiana Blass, Candice Breitz, Filderbahnfreundemöhringen FFM, Kristof Georgen, Rodney Graham, William Hunt, Ragnar Kjartansson, Annika Kahrs, Christian Marclay, Hajnal Németh, Carsten Nicolai, Fernando Sánchez Castillo und Ann-Sofi Sidén mit Jonathan Bepler. Ergänzend hierzu finden Konzerte und Performances auf dem Kleinen Schlossplatz statt.

COMPILATION

Unterstützt durch

HUGO BOSS

Freier Eintritt für Kinder, Jugendliche und Studenten ermöglicht durch Hugo Boss.

LOTTO Baden-Württemberg

DECO & MORE Raum-Interpreten

Gefördert durch die

EVA MAYR-STIHL STIFTUNG

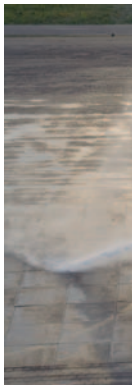
1 COMPILATION
Klassik upside down
4. März – 12. April 2015

Den Auftakt der Ausstellungsreihe »Sound in Motion« bildet eine Zusammenstellung von Videoarbeiten, die Klassische Musik zum Thema haben oder sie gezielt als Stilmittel einsetzen. Abwechselnd werden Arbeiten von Annika Kahrs, Tatiana Blass, Fernando Sánchez Castillo und den Filderbahnfreundenmöhringen FFM präsentiert.

Annika Kahrs
Annika Kahrs (geb. 1984 in Achim, lebt in Hamburg) zeigt in ihrem Video »Playing to the birds« (2013) einen Pianisten, der Franz Liszts 1862 komponiertes Klavierstück »Legende Nr. 1. Die Vogelpredigt des Franz von Assisi« in einem großbürgerlichen Salon vorträgt. Sein Publikum besteht aus domestizierten Vögeln, die in verschiedenen Vogelkäfigen im Raum verteilt sind. Kahrs greift mit der Vogelpredigt ein Thema auf, das in der Kunstgeschichte zum beliebten Bildmotiv wurde. Der Bettelmönch Franziskus lebte von 1181/1182 bis 1226 und ist Gründer des Franziskanerordens. Der Überlieferung des heiligen Bonaventura von Bagnoregio in der »Legenda major« (1260 – 1262) zufolge, predigte Franziskus zu einem Vogelschwarm, der seinen Worten aufmerksam lauschte, anstatt wegzufliegen. Diese Reaktion der Tiere veranlasste den Mönch, an die Seele in allen Lebewesen zu glauben. Die Legende inspirierte Liszt zur Komposition seines Klavierstücks, das bei Annika Kahrs wiederum zu einer anderen Art »Predigt« vor den Vögeln wird.

↳ **1** Annika Kahrs, Playing to the Birds, 2013

↳ **2** Tatiana Blass, Half of the speech on the ground – Deaf Piano, 2010



Tatiana Blass
Das Video »Half of the speech on the ground – Deaf Piano« (2010) zeigt den Pianisten Thiago Cury in einem leeren Konzertsaal auf einem Flügel Frederic Chopins Prélude Op. 28, Nr. 15 spielend, das auch bekannt ist als »Regentropfen-Prélude«. Ein Mann mit Schutzmaske tritt auf die Bühne und beginnt, langsam eine helle Mischung aus Wachs und Vaseline in das Instrument zu gießen. Je mehr von der zähen Flüssigkeit den Korpus des Klaviers erfüllt, desto dumpfer werden die Töne und desto beschwerlicher wird es, auf den Tasten zu spielen. Der Pianist schafft es am Ende nicht mehr, überhaupt noch Töne anzuschlagen, während das Wachs aus allen Ritzen strömt. Die Zerstörung des Klaviers verbindet Blass (geb. 1979 in São Paulo, dort lebend) mit den sanften Tönen Chopins und erschafft so ein Sinnbild des Vergänglichen.

↳ **3+4** Fernando Sánchez Castillo, Pegasus Dance, 2010

Fernando Sánchez Castillo

Der spanische Künstler Fernando Sánchez Castillo (geb. 1970 in Madrid, dort lebend) hat für seine Arbeit »Pegasus Dance (a choreography for water cannon vehicles)« (2010) mit der niederländischen Armee zusammengearbeitet. Er konterkariert die militärische Funktion von Wasserwerfern, indem er zwei dieser Spezialfahrzeuge, die vor allem bei Demonstrationen und zur Gefahrenabwehr zum Einsatz kommen, einer Choreografie zu Walzermusik von Richard Strauss folgen lässt. Quasi tanzend fahren sie Pirouetten, schwenken dabei elegant ihre Wasserfontänen und erinnern an Pegasus, das geflügelte Pferd der griechischen Mythologie. Das aus unterschiedlichen Sequenzen bestehende Video mündet in ein Pas de deux der beiden Fahrzeuge im Hafen Rotterdams.

↳ **5** Filderbahnfreundemöhringen FFM & Jan Peter Tripp, L'onde della tempesta – Forza, Fortuna, Moneta, 2010/2015

WILLIAM
HINT

Filderbahnfreundemöhringen FFM & Jan Peter Tripp

Die 1999 gegründete Künstlergruppe Filderbahnfreundemöhringen FFM besteht aus Michelin Kober (geb. 1968 in Herrenberg) und Daniel Mijic (geb. 1969 in Ravensburg), die beide in Stuttgart leben. Ihre Videoarbeit »L'onde della tempesta – Forza, Fortuna, Moneta« (2010/2015) entstand für eine Ausstellung in der Stuttgarter Galerie Michael Sturm gemeinsam mit dem Maler Jan Peter Tripp. Thema der Arbeit ist das Dasein des Galeristen und der damit verbundene eigene Anspruch sowie der finanzielle Erfolgsdruck. Der Sänger Andrea il Tenore (bürgerlich Andreas Henke) schreitet in der Rolle des Galeristen Sturm durch die frisch bezogenen, noch leeren Galerieräume und singt bekannte Arien aus Oper und Operette. Dabei führt er die für einen Galeristen typischen Handlungen aus, wie beispielsweise das Kleben roter Punkte oder das Telefonieren mit Künstlern und Kunden. Die daraus entstandenen sieben Videos und Tonspuren werden parallel oder nacheinander abgespielt, sodass sich die unterschiedlichen Lieder überlagern und dadurch die schwankende Gefühlslage des Protagonisten verbildlichen.

↳ **6** William Hunt, Sub-optimal Expression Output Interface, 2013

2 WILLIAM HUNT
Leichte Töne als Schwerstarbeit
13. Mai – 21. Juni 2015

Freitag, 29. Mai 2015, 20 Uhr:
Live-Performance des Künstlers auf dem Kleinen Schlossplatz

William Hunt (geb. 1977 in London, lebt in London und Düsseldorf) ist bekannt für seine Musikperformances, die er unter erschwerten körperlichen Bedingungen aufführt. Häufig greift er dabei gängige Muster der Popmusik auf und unterläuft diese, indem er die üblichen Gesten männlicher Superstars so übertreibt, bis daraus ein eigenständiger Aufführungscharakter entsteht. Hunts Selbstinszenierungen spielen mit den Gegensätzen von Heldentum und Albernheit und der damit verbundenen Sympathie oder Antipathie des Publikums für die Figur auf der Bühne. Das Kunstmuseum Stuttgart gibt mit den Videoarbeiten »Rodeo/Radio« (2005), »The Impotence of Radicalism in the Face of all these Extreme Positions« (2007), »Even As You See Me Now« (2008) und »Sub-optimal Expression Output Interface« (2013) verschiedene Einblicke in das Werk des Künstlers. Ergänzend hierzu findet am 29. Mai 2015 eine Live-Performance von Hunt auf dem Kleinen Schlossplatz statt.

3 NICE NOISE NOW
mit Musikfestival auf dem Kleinen Schlossplatz
26. Juni – 10. Juli 2015

Samstag, 27. Juni 2015, ab 17 Uhr: Musikfestival auf dem Kleinen Schlossplatz

Seit Jahrzehnten gibt es in der Stuttgarter Popszene bildende Künstler, die gleichzeitig als Musiker tätig sind und die beide Tätigkeitsfelder – ob auf der Bühne oder auf Tonträgern – miteinander verbinden. Nach einer Idee der Künstlerin Tamara Kapp und des Künstlers Daniel Mijic veranstaltet das Kunstmuseum Stuttgart ein Musikfestival auf dem Kleinen Schlossplatz, bei dem Künstlerinnen und Künstler, die in Stuttgart leben oder eine andere Verbindung zur Stadt haben, auftreten. Neben weiteren Bands spielen Singsong-Girl, Subke, Levin goes lightly und die Akademische Betriebskapelle. Begleitend findet im Museum eine kleine Ausstellung mit Plakaten, Plattencovern, Fanzines u. v. m. statt, die einen Eindruck von den vielfältigen Aktionen und Publikationen der Stuttgarter Szene vermitteln.

N/CE NOISE NOW

↳ **7** Tamara Kapp, Singsong-Girl

4 CARSTEN NICOLAI
Computersound als visuelle Struktur
17. Juli – 4. Oktober 2015

Carsten Nicolai (geb. 1965 in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz, lebt in Berlin) ist zugleich bildender Künstler, Komponist und Musiker. Seine Objekt- und Installationskunst ist hauptsächlich von naturwissenschaftlichen Referenzsystemen inspiriert. So greift er mathematisch kybernetische Muster wie Grids, Codes, Fehler- und Zufallsstrukturen genauso auf wie Prozesse der Selbstorganisation aus Biologie, Chemie und Physik.
Das Kunstmuseum Stuttgart präsentiert Nicolais Videoinstallation »unidisplay« (2012), bei der in einem festgelegten Rhythmus großflächige grafische Module hintereinandergeschaltet sind und verschiedene optische Muster und Formen bilden. Die Installation versammelt visuelle Strukturen, die beispielhaft zeigen, wie Zeit verbildlicht wird, grafische Formen auf etwas Anderes verweisen und optische Täuschungen auf den Betrachter wirken. »unidisplay« ist ein wissenschaftlich-künstlerisches Experiment, dessen Prinzip unbegrenzt fortsetzbar ist. Die virtuelle Unendlichkeit wird für den Betrachter im doppelten Sinne erfahrbar, da die Projektion seitlich durch zwei Spiegelwände optisch ins Endlose erweitert wird.

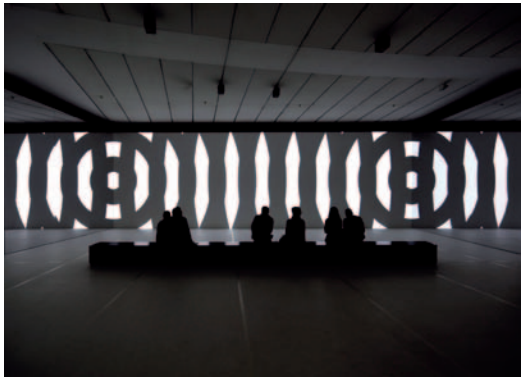
CARSTEN NICOLAI

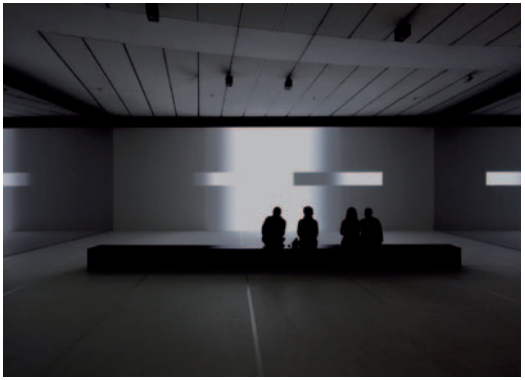
↳ **10** Carsten Nicolai, alva noto. univrs (uniscope version), 2011

alva noto (Carsten Nicolai) / α (alpha) pulse
Samstag, 18. Juli 2015, 22 Uhr:
Live-Set auf dem Kleinen Schlossplatz

Die Performance »α (alpha) pulse« von alva noto (Carsten Nicolai) folgt den Prinzipien neuronaler Rückkopplung auf pulsierende Lichtquellen und erforscht den Effekt audiovisueller Stimulationen auf die menschliche Wahrnehmung. Mit der Performance wird Nicolais Installation »unidisplay« – die zeitgleich in der Spange ausgestellt wird – um eine weitere Ebene ergänzt.
Das Live-Set wird auf dem Kleinen Schlossplatz realisiert und damit an jenem Ort, an dem 2006 Nicolais Plastik »Polylit« installiert wurde, die inzwischen zum festen Bestandteil des Stuttgarter Stadtbildes zählt.

In Kooperation mit dem Schauspiel Stuttgart





↳ **8 + 9** Carsten Nicolai, unidisplay, 2012

CHRISTIAN MARCLAY

5 CHRISTIAN MARCLAY
Found Hollywood Footage
14. Oktober 2015 – 17. Januar 2016

Musik ist im Werk von Christian Marclay (geb. 1955 in San Rafael, Californien, lebt in New York und London) allgegenwärtig. Bereits Ende der 1970er-Jahre führte Marclay experimentelle Musikperformances mit manipulierten Platten auf. Auch heute noch ist er sowohl als bildender Künstler als auch Musiker aktiv.
In den letzten Jahrzehnten hat er neben Videoarbeiten eine Vielzahl installativer und skulpturaler Werke entwickelt, bei denen er Musikinstrumente, Tonträger und Plattencover als Arbeitsmaterial nutzt.
Mit »Video Quartet« (2002) zeigt das Kunstmuseum Stuttgart eine seiner komplexesten Arbeiten. Sie besteht aus vier nebeneinander gereihten Projektionen, die aus hunderten aufeinander abgestimmten Filmclips zusammengeschnitten sind. Nach dem Found-Footage Prinzip hat Marclay »gefundenes« Filmmaterial neu zusammengesetzt und so einer Umdeutung unterzogen.
Die Sequenzen stammen aus berühmten Filmen der Kinogeschichte von den 1920er-Jahren bis heute und zeigen renommierte Schauspieler wie Liza Minnelli, Rita Hayworth und Jack Nicholson, wobei Marclay solche Ausschnitte gewählt hat, bei denen Musik oder einzelne Töne im Vordergrund stehen. Der Künstler fügt diese disparaten Elemente zu einer eigenen, aus mehreren Sätzen bestehenden Komposition zusammen. Wie bei einer klassischen Sinfonie wechseln sich ruhige Passagen mit dramatischen Höhepunkten ab, langsame folgen auf schnelle Sätze, und am Ende steht das große Finale. In »Video Quartet« zeigt sich Marclays Interesse am visuellen Material der Populärkultur und an den kompositorischen Prinzipien von Musik – Aspekte, die sich durch das gesamte Werk des Künstlers ziehen.

↳ **11** Christian Marclay, Video Quartet, 2002

Christian Marclay. Shake Rattle and Roll
16. Oktober 2015 – 20. März 2016

Die Staatsgalerie Stuttgart eröffnet parallel eine Sonderausstellung des Künstlers.
Marclay entwickelt seine Ausstellung in der Auseinandersetzung mit einer der weltweit umfangreichsten »Fluxus«-Sammlungen, dem Archiv Sohm. Im Zentrum steht seine Videoinstallation »Shake Rattle and Roll (Fluxmix)« von 2004. Spielerisch geht er darin den akustischen Möglichkeiten von Fluxus-Multiples auf den Grund und aktiviert sie in liebevoller Respektlosigkeit über die ursprünglichen Intentionen und Handlungsanweisungen hinaus vor allem akustisch. Musiker wie Publikum sind – etwa im Rahmen von Performances – eingeladen, aktiv an den Inhalten der Ausstellung mitzuwirken.

STAATSGALERIE STUTTGART

↳ **12** Christian Marclay, Video Quartet, 2002

6 CANDICE BREITZ
King (A Portrait of Michael Jackson)
29. Januar – 6. März 2016

Teil der Ausstellung: »I Got Rhythm. Kunst und Jazz seit 1920«
10. Oktober 2015 – 6. März 2016

Candice Breitz (geb. 1972 in Johannesburg, lebt in Berlin) arbeitet hauptsächlich mit dem Medium Video. Bekannt wurde sie mit vielschichtig angelegten Videoinstallationen, deren Ausgangsmaterial sowohl eigene Aufnahmen als auch bestehende Ausschnitte aus Fernseh- oder Kinoclips, TV-Serien und -Filmen sein können, die von der Künstlerin neu zusammengeschnitten oder verfremdend nachgespielt werden. Breitz' Arbeiten behandeln und durchleuchten den Stellenwert von Popkultur und deren Einfluss auf das Individuum in der medialen Massengesellschaft. Für die Videoinstallation »King (A Portrait of Michael Jackson)« (2005) lud Breitz sechzehn Fans von Michael Jackson ein, dessen Erfolgsalbum »Thriller« (1982), das von der Jazz-Legende Quincy Jones produziert wurde, vor laufender Kamera nachzusingen. Diese Einzelaufnahmen werden simultan abgespielt und damit zu einem polyphonen Kaleidoskop aus Stimme, Mimik und Körpersprache der einzelnen Interpreten. Die Arbeit ist Teil der Sonderausstellung »I Got Rhythm. Kunst und Jazz seit 1920«, in der die Jazz-Musik als erstes Pop-Phänomen vorgestellt und dessen Verbindung zur bildenden Kunst aufgezeigt wird.

CANDICE BREITZ

↳ **13** Candice Breitz, King (A Portrait of Michael Jackson), 2005

7 ANN-SOFI SIDÉN UND JONATHAN BEPLER

Theater Theater: Ein Panorama in Bild und Ton
8. April – 22. Mai 2016

Ann-Sofi Sidén (geb. 1962 in Stockholm, lebt in Berlin) arbeitet mit skulpturalen, installativen und performativen Ansätzen, wobei Videos den Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens bilden. Sidén legt in ihren Arbeiten häufig die Absurdität des Alltäglichen frei und deckt die dahinterstehenden Sozialstrukturen auf, ohne diese zu bewerten.
Ihre Videoarbeit »Curtain Callers (Entracte)« (2011) entstand in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Komponisten Jonathan Bebler (geb. 1959 in Philadelphia, lebt in Berlin). Sidén und Bebler fingen Bilder und Töne im Königlichen Theater Stockholm ein, um einen Blick hinter und vor die Kulissen des Betriebs zu gewähren. Auf fünf parallel laufenden Bildschirmen werden Szenen gezeigt, die den fließenden Übergang zwischen Realität und Schauspielerei während einer Aufführung einzufangen versuchen. Die wechselseitigen Reaktionen von Publikum und Darsteller werden als einstudiertes Ritual erkennbar, sodass eine Verschiebung von Fiktion und Wirklichkeit stattfindet.

SIDÉN BEPLER

RAGNAR KJARTANSSON

↳ **14 + 15** Ann-Sofi Sidén und Jonathan Bepler, Curtain Callers (Entracte), 2011

↳ **16** Ragnar Kjartansson, The Man, 2010

8 RAGNAR KJARTANSSON
Zwischen dramatisieren und dokumentieren
Mercy, 27. Mai – 19. Juli 2016
The Man, 20. Juni – 10. Juli 2016

Ragnar Kjartansson (geb. 1979 in Reykjavik, dort lebend) wurde durch seine Performances bekannt, er arbeitet jedoch ebenfalls mit Zeichnung, Malerei und Video. 2009 vertrat er sein Heimatland auf der 53. Venedig Biennale mit einer 5-Kanal-Videoarbeit, die ihn und den Musiker David Thór Jónsson in den kanadischen Rocky Mountains beim Spielen von Country Music zeigt. Im Rahmen der 55. Venedig Biennale 2013 machte er zudem durch die Live-Performance »S. S. Hangover« auf sich aufmerksam, bei der professionelle Musiker auf einem Boot auf den Kanälen Venedigs umher fuhren. Die Musik bildet einen Schwerpunkt in der Kunst Kjartanssons, wofür im Kunstmuseum Stuttgart die Videoarbeiten »Mercy« und »The Man« exemplarisch stehen.
Das Video »Mercy« (2004) ist eine frühe Arbeit Kjartanssons, in der er eine seiner Musikperformances dokumentiert hat. Der Künstler singt ein eigens komponiertes Musikstück, dessen kurzen Liedtext »Why do I keep on hurting you?« er unaufhörlich und pathetisch wiederholt. Das repetitive Moment, das Komponieren eigener Musikstücke, als auch das dramatische Überinszenieren sind bis heute kennzeichnend für viele Arbeiten des isländischen Künstlers. Als zweites Video wird »The Man« (2010) präsentiert, in dessen Mittelpunkt der Bluesmusiker Pinetop Perkins (1913 – 2011) steht, der lange als ältester »Delta-Bluesman« galt. Die Szenerie gleicht dem Motiv des in den USA berühmten Gemäldes »Christina's World« (1948) des amerikanischen »Volksmalers« Andrew Wyeth (1917 – 2009). Auf einer weitläufigen Wiese steht vor einem schlichten Holzgebäude ein Klavier, auf dem der afroamerikanische Pianist passend zum Landschaftsbild ein Blues-Stück spielt.

9 KRISTOF GEORGEN
Die menschliche Stimme als Instrument
15. Juli – 11. September 2016

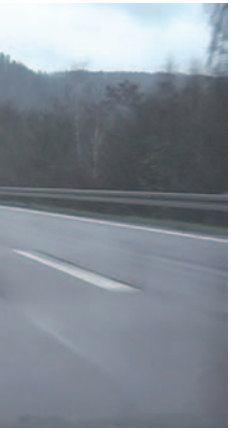
Kristof Georgen (geb. 1965 in St. Georgen im Schwarzwald, lebt in Stuttgart, Wien und Ravensburg) verbindet in seinen Arbeiten erzählerische Handlungen mit akustischen und visuellen Elementen. Die Töne und Klänge nimmt er in öffentlichen Räumen auf und entwickelt daraus Installationen, die das Verhältnis von Sehen und Hören neu bestimmen.
In »singen kann jeder« (2010) steht die menschliche Stimme im Vordergrund. Die mehrkanalige Audio- und Videoarbeit basiert auf Aufzeichnungen von verschiedenen Opernhäusern und Auditorien sowie auf Archivmaterial dieser Institutionen. Allerdings zeigt Georgen keine Konzertmitschnitte, sondern das Ergebnis seiner über den Zeitraum von einem Jahr geführten Interviews mit Musikerinnen und Musikern zu der Frage, wie sich Stimme in der Öffentlichkeit ausdrückt. Auf diese Weise stellt der Künstler in dem Video die soziale und kulturelle Bedeutung der stimmlichen Artikulation dar, die sowohl ein Medium professionellen Gesangs, als auch ein akustisches Instrumentarium der Masse sein kann, in der sich die Emotionen und Reaktionen der Menschen widerspiegeln.

KRISTOF GEORGEN

↳ **17** Kristof Georgen, singen kann jeder, 2010

HAJNAL NÉMETH

↳ **19** Hajnal Németh, Air Out, 2008



↳ **18** Kristof Georgen, singen kann jeder, 2010

↳ **20** Hajnal Németh, Desney & Destiny, 2008

DESNEY

10 HAJNAL NÉMETH

Fixierter Kamerablick auf Musikerinnen und Politik des Klangs
23. September – 13. November 2016

Hajnal Németh (geb. 1972 in Szöny, lebt in Berlin) arbeitet in ihren Videos und Performances mit unterschiedlichen Musikformen wie Jazz, Pop oder Klassik. Sie setzt gezielt die Eigenheiten und Potentiale dieser Musikstile ein, um sozial- und gesellschaftskritische Themen zu behandeln. Die Arbeiten »Air Out« (2008), »Desney & Destiny« (2008), »Crash – Passive Interview« (2011), »The Loser« (2012) und »False Testimony (version 3)« (2013) ermöglichen einen breiten Einblick in das Werk der Künstlerin. Mit einer fixierten Kameraeinstellung zeigt »Air Out« zunächst den Rücken einer jungen Organistin in Nahaufnahme. Durch stetes Hinauszoomen des Bildausschnitts wird das Größengefälle zwischen der zierlichen Frau und der gewaltigen Orgel betont. Eine ähnliche Disposition hat das Video »Desney & Destiny«, das die Jazzsängerin Desney Bailey ebenfalls in einer rückseitigen Nahaufnahme zeigt. Die Kameraeinstellung verharrt jedoch in dieser Position und lässt den Betrachter, gesteigert durch das deutlich hörbare Atmen der Sängerin, Teil der privaten Situation im Tonstudio werden. Im Gegensatz hierzu nutzt Németh für die Arbeit »Crash – Passive Interview« Musicalmusik, um Inhalte einer Befragung nach einem Autounfall zu transportieren. »The Loser«, eine gefilmte halbstündige Performance für Solisten und Chor, thematisiert wiederum die Machtbegierden eines Politikers und eines Bankers, die beide in ihren Berufen gescheitert sind. Die zwei Protagonisten tragen ihre selbstanalytischen Bekenntnisse im Stil klassischen Operngesangs vor, während ein Jazzchor im Wechsel mit ihnen die Meinung von Bürgern und Revolutionären verkörpert. Mit dem opernhaften Kurzfilm »False Testimony (version 3)« erinnert die Künstlerin an den 1882 und 1883 geführten Gerichtsprozess zur sogenannten »Affäre von Tiszaeszlár«, einer Stadt im Nordwesten Ungarns. Für das Verschwinden eines christlichen Bauernmädchens wurden jüdische Bewohner des Ritualmords bezichtigt. Dies löste in ganz Ungarn antisemitische Reaktionen aus, die erst mit dem Prozessende und dem Freispruch aller Angeklagten abnahmen.

RODNEY GRAHAM

↳ **21** Rodney Graham, How I Became a Ramblin' Man, 1999

↳ **22** Rodney Graham, A Reverie Interrupted by the Police, 2003

11 RODNEY GRAHAM
Porträts des Künstlers als Musiker
18. November 2016 – 15. Januar 2017

Musik besitzt in den Videoarbeiten Rodney Grahams (geb. 1949 in Vancouver, dort lebend) eine ebenso große Bedeutung wie das Bild. Der Künstler unterscheidet dabei nicht zwischen eingängigen Melodien und einfachen Geräuschen. Diese Gleichbehandlung als auch Grahams Bezugnahme auf Werke aus Kunst, Literatur und Musik zeigen die drei ausgewählten Arbeiten aus unterschiedlichen Schaffensperioden. Die Hauptperson dieser Videos ist der Künstler selbst, der meist in Kostümen und selber musizierend auftritt und so zum Schauspieler und Produzenten der eigenen Videos wird.
In dem in Breitwand-Format gedrehten Video »How I Became a Ramblin' Man« (1999) reitet der als Cowboy gekleidete Graham durch das sonnendurchflutete Flussbett des Similkameen River in British-Columbia. Dem Klischee eines amerikanischen Westerns entsprechend, setzt er sich unter einen Baum und begleitet sich selbst auf der Gitarre zu einem sentimentalen Cowboy-Lied.
Zu seiner Komposition und seinem Text, der vom Verlassen der Heimatstadt handelt sagte er: »Es ist gewissermaßen ironisch gemeint, aber nicht auf eine ernsthafte Art und Weise, denn diese Art von Musik kann ich gar nicht ernst nehmen.« (Graham im Interview mit Ulrike Groos, Juni 2000)

Mit dem Video »A Reverie Interrupted by the Police« (2003) knüpft Graham an André Bretons 1951 veröffentlichtem Essay über Film, »As in a Wood« an. Breton erwähnt darin eine Radiosendung, in der ein mit Handschellen gefesselter Mann Klavier spielte. Graham hat diese Szene selbst nachgestellt: Auf einer Bühne sitzt er in Sträflingskleidung vor einem Tasteninstrument und wird von einem Polizisten bewacht. Behindert durch die Handschellen, driftet das Spiel des Gefangenen in Disharmonie ab, ein Missklang, der durch eine John Cage-artige Manipulation des Klaviers mit Büroklammern und Besteck zusätzlich gesteigert wird.
Das dritte Video »Lobbing Potatoes at a Gong 1969« (2006) geht auf eine Anekdote über den Schlagzeuger Nick Mason der Rockband Pink Floyd zurück, der während einer ausgiebigen Jamsession Gemüse auf einen Gong geworfen haben soll. Graham greift diese Erzählung in seiner Performance auf, bei der er selbst, in kariertem Hemd und mit an Ironie grenzender Ernsthaftigkeit, Kartoffeln auf einen metallischen Klangkörper wirft.

KUNSTMUSEUM STUTTGART
Kleiner Schlossplatz 1
70173 Stuttgart
T: +49 (0) 711 / 216 196 00
info@kunstmuseum-stuttgart.de
www.kunstmuseum-stuttgart.de
www.twitter.com/kunstmuseum
www.facebook.de/
KunstmuseumStuttgart

ÖFFNUNGSZEITEN
Di bis So 10 – 18 Uhr und Fr 10 – 21 Uhr,
Mo geschlossen
Karfreitag, Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag und Silvester geschlossen.
Neujahr von 12 bis 18 Uhr geöffnet.
An allen übrigen Feiertagen von
10 – 18 Uhr geöffnet.

EINTRITT
»Sound in Motion«:
2 € / ermäßigt 1 €
Freier Eintritt für Kinder, Jugendliche und Studenten ermöglicht durch
Hugo Boss
Sonderausstellung:
8 € / ermäßigt 6,50 €
Sonderausstellungen inkl. Sammlung:
11 € / ermäßigt 8 €
Sammlung: 6 € / ermäßigt 4 €
Kinder unter 13 Jahren frei

VERKEHRSVERBINDUNGEN
Bus 42 und 44 Schlossplatz
U5, U6, U7, U12 und U15 Schlossplatz
S-Bahnen Stadtmitte

PRIVATE FÜHRUNGEN
Information und Buchung
T: +49 (0) 711 / 216 196 25
fuehrung@kunstmuseum-stuttgart.de

TEXT UND BILDREDAKTION
Kunstmuseum Stuttgart
Abteilung Kommunikation
und Marketing

GRAFIK DESIGN
L2M3 Kommunikationsdesign GmbH,
Sascha Lobe, Agnes Essig

IMPRESSUM
Stiftung Kunstmuseum Stuttgart gGmbH
HRB 24432 Reg.-Gericht Stuttgart
Geschäftsführerin Dr. Ulrike Groos
Vorsitzende des Stiftungsrats
BM Dr. Susanne Eisenmann

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

1 Video, 14 Min, © Annika Kahrs / Courtesy Produzentengalerie Hamburg
2 HD-Video, 19 Min, Foto: Everton Ballardin, © Tatiana Blass / Courtesy Galeria Milan, São Paulo
3+4 Video, 11:30 Min, © Fernando Sánchez Castillo
5 Video, 7:53 Min, © Filderbahnfreundemöhringen FFM & Jan Peter Tripp / Courtesy Galerie Michael Sturm
6 Video, Performance und Installation, 42 Min, Petra Rinck Gallery, Düsseldorf, © William Hunt / Courtesy Petra Rinck Gallery, Düsseldorf / IBID projects, London, Los Angeles und Rotwand, Zürich
7 Foto: Tamara Kapp
8+9 Echtzeit-Projektion, Großbildleinwand, Spiegelwände, Bank mit Lautsprechern, Ausstellungsansicht MMK (2013), Foto: Axel Schneider, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015 / Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig / Berlin
10 Foto: Dieter Wuschanski
11+12 4-Kanal Video-Projektion, 14 Min, © Christian Marclay / Courtesy Paula Cooper Gallery, New York
13 16-Channel Installation: 16 Hard Drives, 42:20 Min, © Candice Breitz / Courtesy White Cube, London
14+15 5-Kanal Video-Installation, 20 Min, © Ann-Sofi Sidén / Jonathan Bepler / Courtesy Galerie Barbara Thumm, Berlin
16 HD-Video, 49 Min, Performer: Pinetop Perkins, Foto: Norbert Miguletz / Kunstverein Frankfurt, © Ragnar Kjartansson / Courtesy Luhring Augustine, New York, und i8 Gallery, Reykjavik
17+18 Mehrkanal-Audio-Video-Installation, 41 Min, © Kristof Georgen
19 SD-PAL-Video, Stereo, 4:30 Min, Performer: Annette Wiegand, Kamera + Sound: István Imreh, Ort: Tabor Kirche, Berlin, © Hajnal Németh
20 Video, 12 Min, Performer: Desney Bailey, Kamera: István Imreh, Sound: PlanetRoc Studio, Berlin, Ort: PlanetRoc Studio, Berlin, © Hajnal Németh
21 35 mm-Film, auf DVD überspielt, 9-minütiger Loop, © Rodney Graham / Courtesy Hauser & Wirth, Zürich
22 35 mm-Film, auf DVD überspielt, 9-minütiger Loop, Installationsansicht Hauser & Wirth, Zürich 2003, Sammlung Goetz, München, Foto: A. Burger, © Rodney Graham / Courtesy Hauser & Wirth, Zürich